



Kunreuther Jubiläums-Gazette

---- Ihr Informationsblatt zum Jubiläumsjahr ----

Kunreuth  900 Jahre
1120-2020

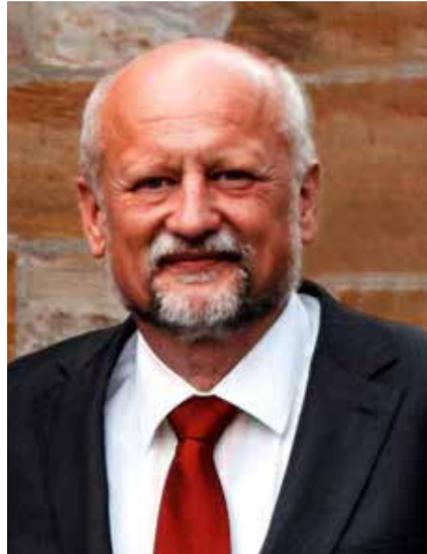
Ausgabe 3/2020

Auflage: 1000 Stück

Freitag, 31. Juli 2020
Schutzgebühr 1€

Grußwort des neuen 1. Bürgermeisters

900 Jahre Kunreuth wollten wir dieses Jahr feiern, viel Arbeit wurde investiert und vieles wurde von Vereinen und Aktiven vorbereitet. Eine Pandemie hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Veranstaltungen, wie Eröffnung, Konzerte, Theaterabende, sind abgesagt für 2020. Dafür wurden Regeln und Auflagen in einem Umfang erlassen, wie es unsere Generation noch nicht erlebt hat.



Wir sind uns sicher, vieles von dem, was aufgeschoben werden musste, werden wir im kommenden Jahr, eventuell unter anderen Rahmenbedingungen, präsentieren können. Als neuer Bürgermeister der Gemeinde bleibt mir derzeit nicht nur zu verträsten, sondern auch Dankeschön zu sagen an alle, die in der Hochzeit der Krise, wie man sagt, ihren Job gemacht haben. Verunsichert waren fast alle ob der vielen und anfangs täglich neuen und nicht immer nachvollziehbaren Regeln, wo die Frage „Muss das sein?“ oft im Vordergrund stand.

Trotzdem - die Versorgungsinfrastruktur im Ort hat in allen Bereichen funktioniert. Auf die Situation zugeschnittene Ideen waren oft schnell gefunden und wurden auf ihre Praktikabilität hin ausprobiert und wenn es Sinn machte, etabliert. Man ging auch mal mit Topf und Schüssel bewaffnet zum Wirt, um sich ein Essen zu holen, während der leere Gastraum in gespenstischer Stille hinter einem lag. Wenn wir die Bank zum Geld abheben betreten, tragen wir eine Maske(!), das hätten sich vor Jahresfrist die wenigsten jemals einfallen lassen.

Nach wie vor sind die auf Corona zugeschnittenen Hygieneregeln in Kraft, gelten die Regeln des Mindestabstandes und das Verbot von Veranstaltungen mit nach oben offener Teilnehmerzahl. Egal, ob es um eine Feierlichkeit im Rathausaal, eine Kirchweih oder ein Fußballspiel geht.

Derzeit tasten sich die Kultur- und Sportvereine unter der Regie ihrer verantwortlichen Vorstände, Chorleiter und Trainer in eine Vorstufe des Normalbetriebs zurück. Die Kirchen halten regelmäßig Gottesdienste ab.

Anfragen häufen sich, ob Feierlichkeiten in der bisher praktizierten Form durchgeführt werden dürfen oder wie man eine anstehende Feier trotzdem durchführen kann. Der Wunsch zur gewohnten Normalität ist überall spürbar. Leider ist nicht alles möglich, es bedarf eines anderen Ansatzes, der die derzeit geltenden Regeln abbildet. In den Kindergärten müssen von den Erzieherinnen bewährte Konzepte auf den Kopf gestellt und der Betrieb neu ausgerichtet, Umwege gegangen werden.

Alles hat eben seine Zeit, auch Geduld haben und Neues denken.

Der Blick über den Tellerrand nach „Malle“, in die Südstaaten der USA oder Brasilien zeigt uns die Gefährlichkeit dieses Virus, der Blick zurück auf die Spanische Grippe vor ca. 100 Jahren die möglichen Folgen. Damals hatte man viele Zusammenhänge einer Pandemie nicht auf dem Schirm wie wir es heute haben.

Lassen wir uns nicht entmutigen. Was in all den Monaten nämlich gut funktioniert hat, ist die Struktur unserer Dorfgemeinschaft. Wir konnten unsere täglichen Lebensmittel am Ort einkaufen, zum Arzt und zum Apotheker gehen, miteinander den Regeln entsprechend einen Geburtstag oder ein anderes Fest in der Familie feiern. Ein Verständnis für die Regeln hat sich etabliert und eingeführt.

Wir können erkennen, dass wir vieles haben, was uns in dieser Zeit trotzdem ein fast „normales“ Leben ermöglicht. Wir können auch in den Garten gehen und das selbst ernten, was im Coronajahr 2020 dort wächst. Das Dorf, die Gemeinde funktioniert, wenn auch etwas anders als vorher - moderater, bedächtiger. Halten wir es wie beim Autofahren, der Blick nach vorne und wenn der Spurwechsel ansteht auch in den Rückspiegel.

Danke an alle, die dabei umsichtig mitmachen und helfen, das Leben in unserem Dorf in Gang zu halten, die ihren Job machen.

Euer Bürgermeister Ernst Strian



Kunreuth  900 Jahre
1120-2020

Einladung zur Jubiläums-Ausstellung

Leider sind aufgrund Corona nahezu alle Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr 2020 abgesagt worden. Daher freuen wir uns umso mehr, Sie alle ganz herzlich einladen zu dürfen auf unsere

**Ausstellung zum 900. Jubiläum des Ortes Kunreuth
am 26. September 2020
in den Räumen des Rathauses in Kunreuth**

Um 14 Uhr eröffnet der Schirmherr des Jubiläumsjahres, Landrat Dr. Hermann Ulm, die Ausstellung mit der feierlichen Übergabe eines Reliefs von Kanzler Friedrich von Müller an die Gemeinde Kunreuth.

Anschließend können Sie anhand von zahlreichen Exponaten vieles über die abwechslungsreiche und spannende Geschichte Kunreuths erlaufen.

Musikalische Untermalung durch das Kunreuther Vokalensemble „TroubaDur“

Für das leibliche Wohl wird ebenfalls gesorgt!



Kunreuth im Mittelalter

Interview mit Prof. Dr. Andreas Otto Weber – Teil 2

RR: Wenn wir jetzt zurück ins Jahr 1120 gehen, wie muss man sich denn aus heutiger Sicht das vorstellen? Wie kann das damals ausgesehen haben?

AOW: Also, wenn man es ganz genau sehen will, wie sowas ausgesehen hat, dann muss man ins fränkische Freilandmuseum nach Bad Windsheim fahren, wo es eine Baugruppe Mittelalter gibt. Und dort stehen Häuser, die so ausschauen, wie wir uns Kunreuth damals vorstellen müssen. Jedenfalls sind die Fachwerkhäuser, die wir heute zum Teil ja noch in Kunreuth erhalten haben, in dieser Form noch nicht praktikabel in der Zeit.

Da sind mehr Holzständerbauten mit ziemlich weit runter gehenden Dächern zu erwarten.



Meistens mit Stroh gedeckten Dächern. Es gibt von Albrecht Dürer ein paar sehr schöne Aquarelle der Umgebung von Nürnberg. Und da sind auch solche Dörfer und Häuser drauf. Also, wenn man das sich vorstellen will, wie es ausgeschaut hat, dann schaut man am besten da nach. Insgesamt war der Ort sicher ein kleiner Weiler noch. Wir wissen erst dann um 1348, wie groß er ungefähr damals, in seiner Urform gewesen ist. Es ist ein Weiler der an einer Straße liegt. Nämlich an einer Altstraße, die über Regensburg herunterkommt und dann Richtung Forchheim weiterzieht. Also es ist ein Straßendorf. Und es war wahrscheinlich entlang dieser Straße, die sich eigentlich noch genau in der heutigen Straße wiederfindet, von der Kirche runter durch den Ortskern, dort über den Bach, und dann die heutige Forchheimer Straße hinaus. Da haben sich vier ganze Höfe befunden. Das heißt Bauernhöfe, die in ihrem Bestand noch sehr lange auch in der Kunreuther Überlieferung weiter bestehen. Und dazu dann noch drei sogenannte Feoda. Feoda sind Lehen, das ist in der Grundherrschaftsgeschichte so etwas wie ein kleineres landwirtschaftliches Anwesen, von jemanden der noch einen anderen Erwerb nebenher hatte. Also, so kann man sich den Ort vorstellen. Eine Kirche gab es damals sicherlich noch nicht. Eine Urfarrei ist Kunreuth jedenfalls nicht.

RR: 1426 wurde die Kirche erstmalig erwähnt, von Kersbach aus initiiert. Sie haben die Schenkung erwähnt. Wie muss man sich das vorstellen? Was war sowas aus rechtlicher Sicht? Und was hat es eigentlich für die Bevölkerung dort bedeutet?

AOW: Ja, also, für die Kunreuther Bevölkerung ändert sich da nicht so wahnsinnig viel. Man muss genau hinschauen: was wird geschenkt? Es ist das Recht, den Zehnten einzusammeln. Den erhält dieses Spital in Bamberg. Das heißt, es kann einen Gewährsmann nach Kunreuth schicken, um den Zehnten einzuholen. Was ist der Zehnt? Der Zehnt ist die Abgabe für die Kirche. Das ist so, wie der biblische zehnte Ernteanteil. Das kennen wir schon in der Bibel. So ist es dann weiter bis ins Mittelalter als kirchliche Abgabe gewesen. Die aber in dieser Zeit, als Kunreuth erwähnt wird, durchaus an bestimmten Orten schon sozusagen zweckentfremdet war. Es haben sich oft an dieser Abgabe auch Adelige bereichert, ja, wie soll man sagen? Das ist eine Methode die Herrschaft sozusagen neu zu verteilen. Und das ist eben der Zehnt gewesen für die, das bedeutet Zehnt ist nicht eine grundherrliche Abgabe. Das ist nicht so was wie eine Pacht oder sowas Ähnliches. Sondern nur dieser Anteil für die Kirche. Und deswegen bleibt für den einfachen Bauern oder Besitzer eines Lehens in Kunreuth zunächst mal nicht viel. Es bleibt bei seinen grundherrlichen Abgaben, die gibt er nach wie vor an den bischöflichen Amtmann. Denn, in der nächsten Erwähnung von Kunreuth, wo wir die Größe einigermaßen sehen können, das ist erst 1348, da sehen wir, dass Kunreuth Proprietas, also Eigentum des Bischofs ist.

RR: Für wen war es denn interessant sowas zu schenken?

AOW: Nun ja, der Bischof von Bamberg gründet eine neue Institution. In diesem Fall eine kirchlich karitative, nämlich ein Hospital. Ein Hospital, das ist nicht nur ein Krankenhaus oder eine Möglichkeit Arme unterzubringen, sondern auch Pfründner unterzubringen. Das heißt, Leute, die alt waren. Eigentlich kann man auch sagen, dass es für viele Leute auch sowas wie ein Altersheim war. Und dieses Spital braucht natürlich eine Lebensgrundlage. Und die wird unter anderem mit dieser Schenkung des Zehnten in Kunreuth gegeben. Und das ist also der übliche Weg. Wenn ein Bischof ein neues Kloster oder ein Spital oder ein Stift gründet, dann muss er sozusagen aus seinem Besitz, den er schon hatte, was rauslösen. Oder er muss was Neues erwerben und das dann schenken.

RR: Wurde diese Schenkung dann durch die Reformation rückgängig gemacht, als Kunreuth evangelisch war und unter der Herrschaft, der Herren von Egloffstein stand?

OW: Nein, das hat damit überhaupt nichts zu tun. Wie die Egloffstein an den Besitz gekommen sind, das ist ein langer komplizierter Weg. Man weiß, in dem Rechtsbuch von dem Bischof von Hohenlohe von 1348, dass bereits in dieser Zeit ein Teil der Höfe in Kunreuth als Lehen an einen Egloffstein gegeben war. Und die Egloffstein haben dann im Laufe der Zeit, wir wissen es nicht ganz genau, dieses Lehen hier bekommen. Es ist keine Lehensübertragung überliefert. Eines halte ich für sehr wahrscheinlich, dass zumindest ein Teil, vielleicht auch zur Gänze, der Bamberger Besitz in Kunreuth an die Egloffstein geht, als ein Egloffstein Bamberger Bischof ist. Nämlich der Bischof Leupold von Egloffstein, der von 1335 bis 1343, Bischof von Bamberg war. Diese Bischöfe aus Familien des Niederadels und des ministerialen Adels kommen aus dem sogenannten Stiftsadel, weil er in den Domstiften, die Domkapitelstellen auch besetzt und den Bischof wählt. Für diesen Stiftsadel war es üblich, dass wenn einer aus ihren Reihen einmal ein hoher Domherr wird oder Bischof, dass der dann für seine Familie auch Lehen beschafft. Also, so funktioniert das dann, der Übergang. Und jetzt muss man sehen, diese, der Besitz der Egloffstein in Kunreuth war formell ein Lehen des Bischofs von Bamberg. Und zwar ein erbliches. Die Frage mit der Reformation ist dann wieder eine ganz andere. Kirchlich rechtlich hat Besitz keinerlei Bedeutung.

RR: Deshalb wurden dann zum Beispiel nach Zerstörungen immer wieder diese Schadensauflistungen an Bamberg geschickt, die in den Archiven zu finden sind.

OW: Ja, natürlich. Da versucht man von Bamberg eine Entschädigung zu bekommen. Und außerdem war ja der Klaus von Egloffstein auch ein Bamberger Beamter. Der war ja Oberschultheiß von Forchheim und auch ein Offizier in der Bamberger Armee im Zweiten Markgrafenkrieg.

Der dritte Teil des Interviews zum Thema „Kunreuth und die Herren von Egloffstein“ folgt in der nächsten Gazette. Schon jetzt steht das komplette Interview in drei Teilen als Podcast auf unserer Homepage zur Verfügung und kann dort angehört werden.



Perfekt in Schnitt und Farbe

Friseur Isabell Häfner
Badanger 5
91358 Kunreuth
Tel. 09199-784



Ansichtskarte mit Kunreuther Motiven aus dem Jahr 1939



Karten für jeden Anlass

und viele weitere Druckprodukte ...
...individuell nach Ihren Vorstellungen gestaltet.

**Design&Druck
Lengenfelder**
GmbH

Atzelsberger Straße 7
91094 Langensendelbach
OT Bräuningshof
T 0 91 33 - 606 82 71
F 0 91 33 - 606 82 73
info@lengenfelder.gmbh

MEINE REGIONALBANK
VR Bank Bamberg-Forchheim eG

**ERSTE WAHL
FÜR IHRE GELDANLAGE**

VermögenPlus

Christian Hopfengärtner
Filialleiter Pretzfeld, Mittelehrenbach,
Kunreuth und Kirchehrenbach

Maßgeschneidert. Zeitgemäß. Transparent.
Mit VermögenPlus Schritt für Schritt zu Ihrer
Anlagestrategie.

www.vrbank-bamberg-forchheim.de/vermoegenplus

 **Volksbank
Forchheim**

VR Bank Bamberg-Forchheim eG

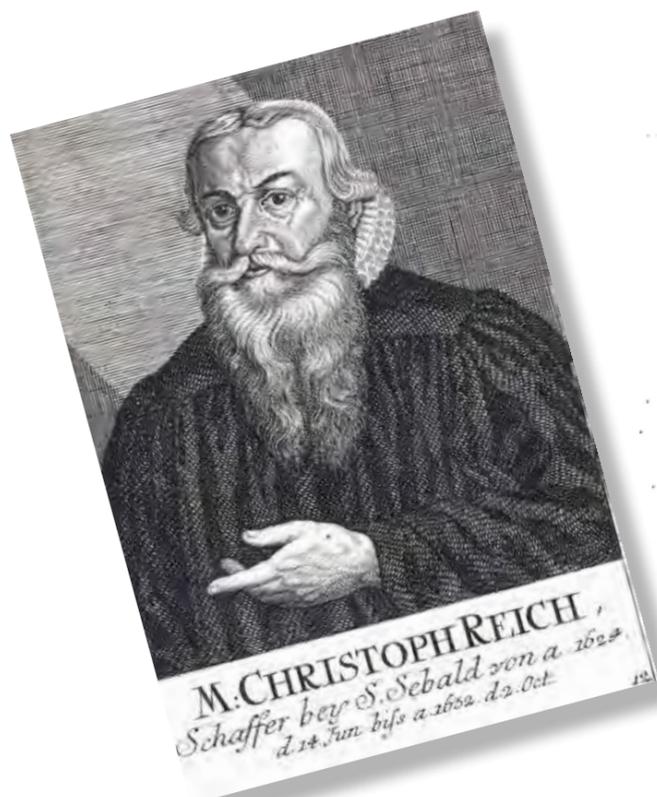
Berühmte Kunreuther

Magister Christoph Reich

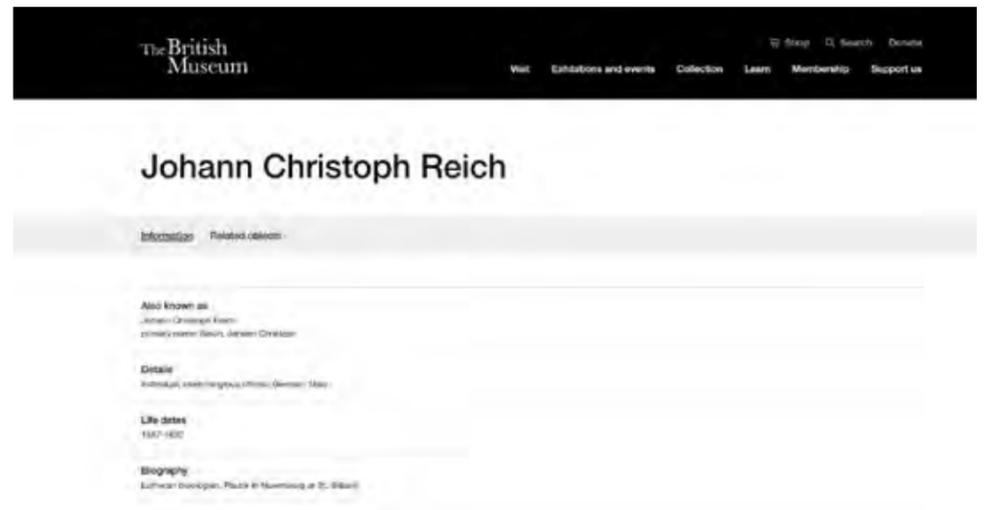
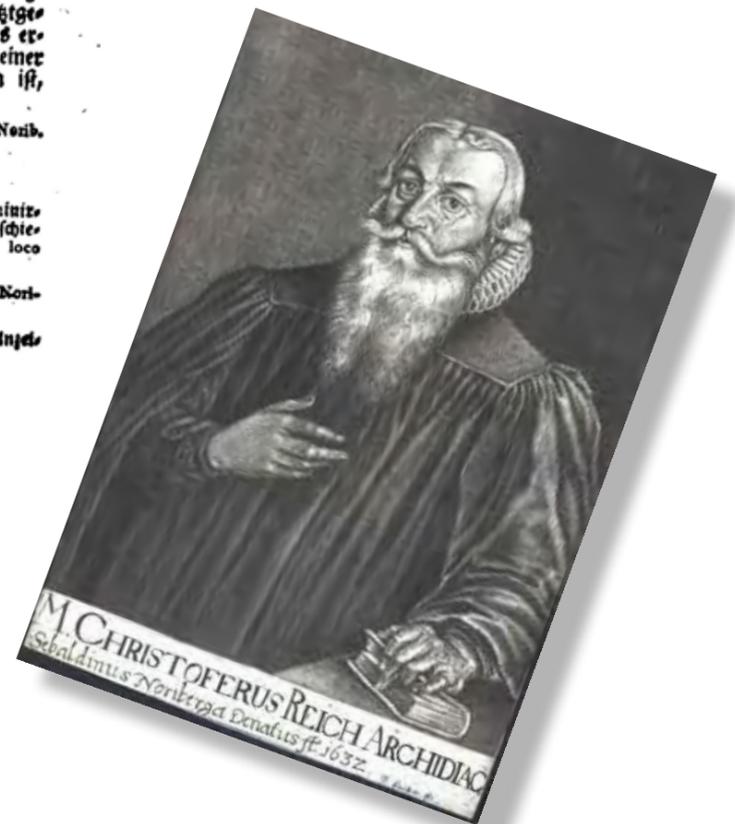
Der Blick in die 900jährige Geschichte eines Ortes fördert auch viel Neues und bislang Unbekanntes zutage. Bei der Vorbereitung der Chronik sprach der Arbeitskreis über „berühmte Kunreuther“, und nach einiger Recherche konnten Anfang 2020 noch zwei Personen als „Söhne der Gemeinde“ in das Online-Lexikon Wikipedia aufgenommen werden, die da vorher noch nicht standen. Das sind Christoph Reich und Georg Erlwein. Über letzteren, einen Erfinder und Ingenieur, wird in der nächsten Ausgabe der Gazette ein Portrait erscheinen. Heute stellen wir an dieser Stelle Christoph Reich vor. Der Pfarrerssohn aus Kunreuth sollte später selbst Pfarrer der berühmten Nürnberger Sebalduskirche werden.

Dass er in seinem Geburtsort Kunreuth nicht bekannt ist, liegt wahrscheinlich an fehlerhaften Nürnberger Nachschlagewerken. Der Altdorfer Professor Georg Matthias König verwechselte in seiner „De claris Norimbergensibus“ 1756 die Geburtsorte von Christoph Reich und Johann Schellhammer. Letzterer wurde in Staffelstein geboren, und so stand bei König Staffelstein als Geburtsort von Johann Christoph Reich.

In allen anderen Schriften (u. a. aus Nürnberg, Altdorf, Wittenberg) wird aber Kunreuth genannt: Als Sohn des Pfarrers Friedrich Reich und dessen Frau Barbara wird Christoph 1567 in Kunreuth geboren. Später studiert Reich in Altdorf und Wittenberg und wird 1601 Diakon am Nürnberger Heilig Geist-Spital. Er wird die Großstadt nie wieder verlassen und legt eine steile Berufskarriere hin. 1605 wird er Diakon bei St. Sebald, 1624 Schaffer (Pfarrer) der Pfarrei. Weil damals vor allem die Geistlichkeit mit Büchern zu tun hatte, war er seit 1616 auch Bibliothekar der Stadtbibliothek und drückte ihr seinen markanten Stempel auf. In seiner Amtszeit hat sich die Fläche der Bibliothek verzehnfacht. Er bekam Sammlungen und katalogisierte sie. Allein die Sammlung des Bücherfreundes Hieronymus Baumgartner d.J., die der Rat 1620 ankauft, umfasste die für damals gigantische Zahl von 1621 Bänden. Reich war für einen Neubau verantwortlich, der trotz des tobenden Dreißigjährigen Krieges zwischen 1624 und 1626 fertiggestellt werden konnte.



Reich (Christoph) erhielt nach den Diptychis schon 1601, das Diaconat im neuen Spital zu Nürnberg. Seine Segmenta (nicht Smegmata) poetica deren von 1610. bis 1623. an der Zahl 17. vorhanden sind, von denen, in dem letzten genannten Jahr, die Numern XVI. und XVII. und zwar das erste, bei einer Pömer, Kressischen, das zweite aber, bei einer Peller, Schmidmerischen Verbindung herausgekommen ist, haben den Titel:
Bibliarium Segmentorum poeticorum I—XVII. M. Christoph. Reich. Norib. MDC. X. — MDC. XXIII. 8.
Const ist von ihm vorhanden:
Concordia prudens. M. C. R. Anno Christi MDCXXVI. Fol. Ist ein illuminirtes Blatt, dessen Erfinder mehrere von dieser Art und mit Verschiedenheit der Wappen, an die Illustria Collegia vermuthlich Sienae loco überreicht hat.
A. B. C. daris Axiomatico - Historica Monosyllaba M. Christoph. Reich. Noribergae Typis Wolfsg. Endteri Anno 1630. Querquart.
Siehe: Bibl. Nor. Will. I. 551. VIII. 444. Kiefhabers Anzeigen 1799. S. 176.



Er verurteilte Religionsstreitigkeiten und schrieb darüber. Seine Werke, vor allem auch seine Gedichte, sind in lateinischer Sprache verfasst. Trotzdem waren seine Texte so beliebt, dass er sie von 1610 bis 1623 in den 17 Heften seiner „Segmenta Poetica“ gesammelt drucken lassen konnte. Die Stadtbibliothek besitzt heute nur noch einen Teil davon.

Als Musiker ist er unter anderem in den Jahren 1602 und 1603 bei der „Herrentafel“ der Frauenkirchenmusik aufgeführt. 1604 steht er dort auch unter den Musikanten.

Reich war dreimal verheiratet, hatte zwei Töchter und einen Sohn. Im Oktober 1632 starb er an der Pest – ein Opfer des Dreißigjährigen Krieges. Er ist im Zimmermannschen Grab auf dem Nürnberger Johannisfriedhof begraben.

In einer Urkunde aus Wittenberg taucht 1593 auch ein Johannes Reich aus Kunreuth auf. Friedrich Bock, Direktor der Stadtbibliothek von 1921-1951, schloss daraus, dass Christoph Reich einen Bruder hatte. Es könnte sich aber auch um einen zweiten Namen der gleichen Person handeln.

Roland Rosenbauer

Quellen:

Panzer: Verzeichnis von Nürnbergischen Portraits aus allen Ständen, 1790

Nopitsch: Nürnbergisches Gelehrten Lexicon, 1806

Bock: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, Bd 39, 1944, S. 196 ff
Bayerisches Musiker-Lexikon online (bmlo.de)

Bildquellen:

Portrait Christoph Reich von Georg Fennitzer (links)

Portrait Christoph Reich von Christoph Melchior Roth (oben)

Aus den Tiefen des Kunreuther Archivs ...

... ein Auszug aus der Jubiläums-Festschrift des Veteranen- und Kriegervereins aus dem Jahr 1957



BRAUHAUS FORCHHEIM

empfiehlt seine anerkannt guten Biere

Ausschank beim Gastwirt
Georg Derbfuß
Kunreuth



1897 **1957**

Veteranen- und Krieger-Verein
Kunreuth

FESTSCHRIFT

zum

60jährigen Stiftungsfest
am 15. und 16. Juni 1957

unter der Schirmherrschaft unseres Schloßherrn
Herrn Dipl.-Landwirt Friedrich Leonhard Graf von und zu Egloffstein

Der Festausschuß:

H. Kaul 1. Vorstand	H. Hetzner 2. Vorstand	Gg. Kraut Schriftführer
O. Breyer	Pfarrer Trenkle	H. Holmann

F. A. STABT FORCHHEIM



Herde

Öfen

Eisenwaren

Baubeschläge

GOTTFRIED PRECHTEL
FORCHHEIM

Otto Köppel
vorm. J. Gack

Uhren
Optik
Schmuck

FORCHHEIM OBFR.
Paradeplatz 23

Demnächst in der Hauptstraße gegen-
über von Gebhardt & Kuhn



Ihr Händler

Auto-Thurn

Forchheim
Bamberger Str. 68 - Ruf 232

Esso - Großtankstelle

Zum Geleit

Der Veteranen- und Krieger-Verein Kunreuth begeht am 16. Juni 1957 sein 60jähriges Gründungsfest. Durch sechs Jahrzehnte einer wechselvollen Geschichte unseres Vaterlandes hindurch haben seine Mitglieder die Kameradschaft als Grundlage wahren Soldatentums und als männliche Tugend schlechthin gepflogen, gegründet auf selbstloser gegenseitiger Achtung. Sie hat deutsche Menschen in den beiden größten Kriegen, die die Menschheit je erlebte zu Taten befähigt, die für immer mit ehernen Lettern in das Buch deutscher Geschichte eingetragen wurden.

Mit uns werden eine große Zahl von Kameraden gemeinsam dieses Jubelfest unter unserer Fahne begehen, die uns als Symbol unseres Wirkens seit 58 Jahren voranschwebt. Ihnen allen gilt mein Gruß.

Dem Verein selbst wünsche ich eine Zukunft, in der es ihm vergönnt sei, seine Ideale unserer Jugend weiter zu vermitteln. Das Fest möge einen freudigen Verlauf nehmen und uns alle in echter treuer Kameradschaft vereinen.

Graf von Egloffstein
Schirmherr

Zum 60 jährigen Gründungsfest des Veteranen- und Kriegervereins Kunreuth entbiete ich meine herzlichsten Glückwünsche. Bei der Gründung vor 60 Jahren war Sinn und Ziel des Vereins die Pflege der soldatischen Kameradschaft und der Tradition zum Wohle des Volkes und des Staates. Möge es der heutigen Vereinsleitung gelingen, im gleichen Sinne zu wirken und beizutragen zur Erhaltung der Einigkeit im Volk und des Friedens in der Welt.

Georg Ulm
Bürgermeister



AEPFELBACH-PARKETT.DE

0151 / 25364107

PARKETT & BODEN



AEPFELBACH

SCHÖNE BÖDEN.



Tourismuszentrale Fränkische Schweiz in Berlin vertreten

Messe unverzichtbar

Brautkronen waren Attraktion – Wieder viele Kontakte geknüpft

EBERMANNSTADT – Höhepunkt der Messesaison 1995/96 war für die Fränkische Schweiz wieder die Internationale Tourismusbörse Berlin (ITB), die weltweit größte Reisebörse.

Mit dem traditionellen Messestand, der mit einer großen Fotokulisse die landschaftlichen Reize der Fränkischen Schweiz zeigt, konnte wieder große Aufmerksamkeit erzielt werden. Um auch das diesjährige Jahresthema „Landleben erleben“ den über 100 000 Messe Gästen näherzubringen, engagierte Franz Xaver Bauer, Leiter der Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Dagmar Rosenbauer aus Kunreuth.

Sie demonstrierte auf der Aktionsfläche des Standes, wie man eine fränkische Brautkrone herstellt. Daneben waren auch zwei fertige Brautkronen und eine Originaltracht zu sehen. Damit hatte die Tourismuszentrale eine Attraktion geschaffen, die Anziehungspunkt vieler Fernsehkameras und Pressefotografen war. So war es möglich, das Jahresthema auch optisch gut zu „verkaufen“.

Interviews mit dem Mitteldeutschen Rundfunk, dem Hörfunk des Hessischen Rundfunks, sowie des Senders Freies Berlin, des Bayerischen Rundfunks und der Deutschen Welle wurden

gegeben. Daneben werden heuer diverse Reisejournalisten die Fränkische Schweiz bereisen. Simona Bohnhorst (Tourismuszentrale), Waltraud Bullinger (Verkehrsamt Pegnitz) und Angela Theiler (Verkehrsamt Ebermannstadt) halfen bei der Betreuung des Fachpersonals und gaben erschöpfende Auskunft auf die Fragen der vielen Standbesucher.

Am Eröffnungstag überreichte Franz Xaver Bauer zusammen mit Dagmar Rosenbauer dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Eberhard Diepgen, der anlässlich seines Messerundganges auch die bayerischen Stände besuchte, einen mit fränkischen Leckereien gefüllten Korb. Neben Landrat Otto Ammon, Vorsitzender des Gebietsausschusses Fränkische Schweiz, informierte sich auch Georg von Waldenfeld als Präsident des Tourismusverbandes Bayern, über das Geschehen am Stand der Fränkischen Schweiz, der in seiner bisherigen Form künftig nicht mehr verwendet wird, da sich die Fränkische Schweiz ab dem nächsten Jahr aus Kostengründen am gesamtfränkischen Messekonzept beteiligen wird.

Zusammenfassend könne festgestellt werden, so Franz Xaver Bauer, daß die Messebesuchung ein unverzichtbarer Bestandteil der Marketingarbeit bleibe, auch wenn die Kosten erheblich sind.

Montag, 18. März 1996 / B 1 / 3



Einen Geschenkkorb überreichten (v. li.) Franz Xaver Bauer und Dagmar Rosenbauer dem Regierenden Bürgermeister von Berlin. Foto: Privat

Nur hier, und das treffe vor allem auf Hamburg und Berlin zu, könne der überaus wichtige Kontakt zur Fachwelt gepflegt und vertieft werden. Diese Auffassung bestätigten auch Hotelier Andreas Pflaum und Clemens M. Bro-

sig, Leiter der Hotelfachschule Pegnitz, die anlässlich ihres Besuches am Stand der Tourismuszentrale Fränkische Schweiz ebenfalls bestehende Kontakte vertiefen und neue knüpfen konnten.

Schatzsucher unterwegs...

Für die Jubiläums-Ausstellung im Rathaus am 26. September 2020 suchen wir Ihre Schätze: Fotos, Filme, Dokumente – auch ganz persönliche Erinnerungen.

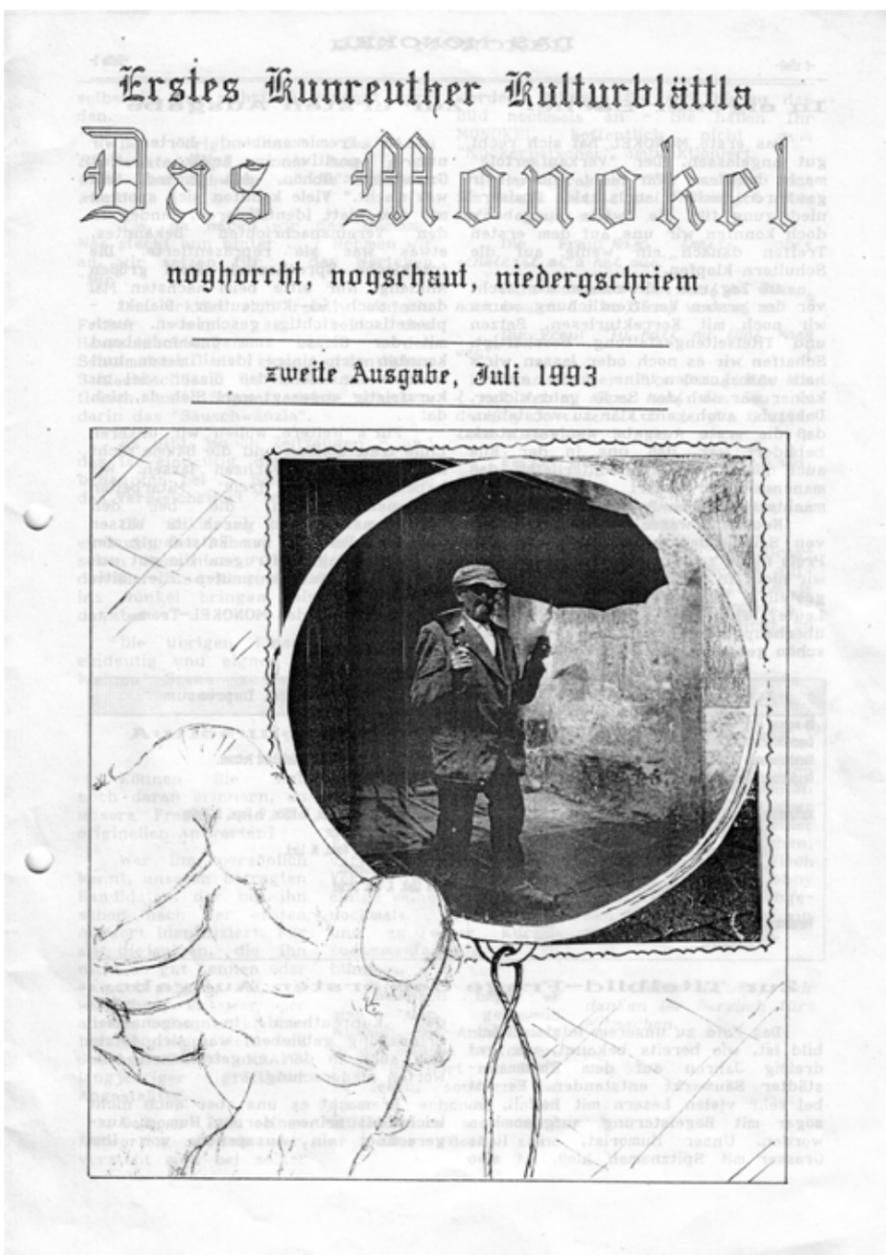
Haben Sie etwas, das Sie für die Ausstellung zur Verfügung stellen würden? Melden Sie sich bei uns! Wir gehen sorgfältigst mit Ihren Schätzen um – Ihre Originale werden kopiert und Sie erhalten Ihr Eigentum umgehend zurück.

Haben Sie Geschichten zu erzählen? Rufen Sie uns an – sehr gern treffen wir uns und in einer gemütlichen Runde nehmen wir Ihre Erzählung auf. Geben Sie sich und anderen die Gelegenheit, Ihre ganz persönlichen Geschichten und Erinnerungen neu zu erleben und den Jüngeren oder auch Neubürgern zugänglich zu machen.

Auf www.kunreuth.de können Sie u.a. ein bereits erstelltes Video über die Schule in Kunreuth sehen. In einem persönlichen Interview wurde von Alexander Wagner ein Gespräch von Roland Rosenbauer mit Erika Frisch und anderen Bürgern aufgezeichnet.

Kontaktmöglichkeiten mit uns finden Sie auf der letzten Seite im Impressum.

Im Jahr 1996 war Kunreuth auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin vertreten.



Aus den Tiefen des Kunreuther Archivs ...

... haben wir in dieser Ausgabe der Jubiläums-Gazette weitere Seiten aus dem „MONOKEL 1993“ herausgesucht.

Einen kompletten Scan-Abzug beider Zeitungen finden Sie auch auf der unserer Homepage www.kunreuth.de. Reinschauen lohnt sich: Es sind damals auch lustige Rätsel darin gestanden, z.B. VIP-Raten – in der Ausgabe von 1993 finden Sie sogar handschriftlich noch ausgefüllt das Kreuzworträtsel und die Auflösungen dazu.

Vielen Vergnügen beim Lesen – sicherlich kommen bei dem Einen oder Anderen dazu viele Erinnerungen hoch: Amüsante, vielleicht wehmütige – aber bestimmt auch ergänzende und des Weitererzählens wert.

*"Ja, mir senn net vo Forchhelm, mir
 sen net vo Gschaa,
 hollerireirio ...
 mir sen ja an Derbfuß sei lust' in
 Börschla,
 hollerireirio ..."*

DAS MONOKEL

Seite 1

In eigener Sache: Zur ersten Ausgabe

Das erste MONOKEL hat sich recht gut angelassen. Der "Verkaufserfolg" macht das Team zwar nicht reich - wir gewähren deshalb auch keine Preiserniedrigung für die zweite Ausgabe - doch konnten wir uns auf dem ersten Treffen danach ein wenig auf die Schultern klopfen.

Am Tag und teilweise in der Nacht vor der ersten Veröffentlichung waren wir noch mit Korrekturlesen, Setzen und Titelseitengestaltung beschäftigt. Schaffen wir es noch oder lassen wir's halt und kommen eine Woche später; keiner war sich der Sache ganz sicher. Daher ist auch ganz klar zu verstehen, daß die erste Ausgabe weniger stark bebildert war, daß uns in der Eile auch noch Druckfehler unterliefen, daß manches improvisiert war. Nur, es machte auch allen Beteiligten Spaß.

Neugierig waren wir auf die Kritik von Seiten der Leserschaft. Ist der Preis nicht zu hoch angesetzt? Werden wir nicht in die Ecke der Vereinsmeier gestellt? Interessiert das auch die Leute? Wieso sollte jemand das Ding überhaupt kaufen? Wir waren alle ganz schön gespannt.

Am Premierenabend hörten wir nur positive Kritik; der Grundtenor: "Schön, daß jemand 'mal was macht." Viele konnten sich spontan mit dem Blatt identifizieren, fanden in den Vereinsnachrichten Bekanntes, etwas was sie repräsentierte. Die fränkische Sprachschule fand großen Anklang. Nur bitte beim nächsten Mal dann auch im Kunreuther Dialekt - phonetisch richtig geschrieben. Auch mit der Glosse zum Gemeindeabend konnten sich einige identifizieren und beschwerten sich, daß dieser viel zu kurzfristig angesagt war! Sieh da, sieh da!

Für's Weitere wollen wir unserer Linie treu bleiben und die Bäume nicht in den Himmel wachsen lassen. Wir haben einige freie Mitarbeiter gewinnen können, die bei den Redaktionssitzungen durch ihr Wissen und ihre Beiträge zur Entstehung der zweiten Auflage beitragen. Wie gut uns dies gelungen ist prüfen Sie bitte jetzt!

Viel Spaß, das MONOKEL-Team.

Aus dem Inhalt:

In eigener Sache: Beschnitt auf die erste Ausgabe.	Seite 1
Geschichtliches Aus der Gründerzeit unseres Dorfes.	Seite 4
Vereinsporträt: Der Kirchenchor stellt sich vor!	Seite 5
Geschichte: Kervala bist du.	Seite 6
Nachrichten aus dem Verein:	
Fragebogenaktion des GV Kunreuth.	Seite 7/10
Tag der offenen Tür des GV	
Ausflug des Posaunenchores	
Bücherkurs des Posaunenchores	
Verzeichnisse:	
GV Fragebogen	Seite 11/12
	Seite 12

Das Monokel Impressum

Begründet von Heinz Ull und Reinhard Potzner.

Redaktion:
 R. Potzner, H. Ull, G. Koch, A. Wübel, G. Vogel, E. Strian
 Preis Mitarbeiter: H. Ull
 Roland Potzner, G. Vogel, M. Link
 Titelseite und Layout:
 M. Link, A. u. E. Strian

Zur Titelbild-Frage der ersten Ausgabe

Das Foto zu unserem letzten Titelbild ist, wie bereits bekannt, vor gut dreißig Jahren auf dem Ebermannstädter Säumarkt entstanden. Es ist bei sehr vielen Lesern mit Beifall, ja, sogar mit Begeisterung aufgenommen worden. Unser Humorist, wie Hans Grasser mit Spitznamen hieß, ist also

den Kunreuthern in angenehmer Erinnerung geblieben, was sich letztlich auch in den eingetroffenen Antworten niederschlug.

Er macht es uns aber auch nicht leicht mit seinem derben Humor. Ausgerechnet ein Ausspruch von ihm

DAS MONOKEL

Seite 6



Zum "Kerwa-Ausmachen" luden die Burschenschaften in alter Zeit mehrere Musikanten in "ihre" Wirtschaft ein. Die Kerwa bekam diejenige Kapelle zugesprochen, die am meisten an die Kerwasburschen bezahlte. Mit dem Wirt wurde die Menge Kerwasbier für die Burschen ausgemacht und der Festablauf abgesprochen.

Viele dieser Bräuche sind heute noch lebendig, manches hat sich überholt.

Am Donnerstag trifft man sich zum "Maialuch grom". Das Loch muß dann sorgfältig abgedeckt werden, damit niemand zu Schaden kommt. Es soll auch schon vorgekommen sein, daß ein solches anderntags wieder gefüllt war. Am Samstag spannen die Burschen den zum Langholzfahren umgerüsteten Leiterwagen an, heute vom "Bulldog", früher von Pferden oder Ochsen gezogen, bewaffnen sich mit Säge und Axt und holen den von der "Herrschaft" zugewiesenen Malbaum.

Nach getaner Arbeit schmückten sie das Fuhrwerk mit Eichenlaub. Auf dem Heimweg kehren sie meist in jeder auf dem Weg liegenden Gastwirtschaft ein, um ihren Durst zu löschen. Vielleicht nehmen deshalb die Wege manchmal etwas seltsame Formen an. Am Ortseingang von Kunreuth wird der Baum mit einem Kranz und bunten

Bändern geschmückt. Jetzt ist offizieller Festbeginn. Als Zeichen dafür hat die Mesnerin bereits die Kirchenfahne aus dem Kirchturmfenster gehängt. Die bereitstehenden Musikanten begleiten den Kerwazug mit Sang und Klang durch's Dorf, die Burschen singen Kerwasliedla, "gotzn" (das hat, trotz phonetischer Ähnlichkeit, nichts mit Übergeben zu tun, sondern heißt frei übersetzt jauchzen oder juchzen). Am Wirtshaus werden sie von einer schaulustigen Menge erwartet. Der Wirt begrüßt seine Kerwasburschen und Musikanten mit (frischem) Bier. Unverzüglich beginnt man mit dem "Maia aufstellen". Es ist keine leichte und ungefährliche Arbeit, deshalb ist die Mithilfe und der Rat erfahrener Fachleute nötig. Steht der Baum endlich unter dem Beifall der Zuschauer, bläst die Kapelle einen Tusch (meistens ist es ja der Posaunenchor) und man geht zum gemütlichen Teil über. Am Sonntagmorgen ist ein festlicher Gottesdienst.

Früher zogen die Burschen danach mit ihrem Kerwaswagen in ein nahes Eichenwäldchen und schmückten ihn kunstvoll mit Laub. Nach dem Festschmaus - den meisten schmeckte bis dahin auch wieder das Essen - wurde die "Kerwa ausgrom" (ein zuvor vergrabenes Bierfaß) und auf dem Wagen plaziert. Man formierte sich zum Umzug: Voraus ein Bursche mit einer Haue, zum Zeichen daß die "Kerwa ausgrom is", danach die Musik, dann der Wagen. So ging es durch das ganze Dorf. Erwartungsvoll standen die Leute vor den Haustüren und freuten sich auf den Kerwaswagen. So ging es durchs ganze Dorf. Die Burschen hatten alle Hände voll zu tun - die auf dem Wagen füllten die Maßkrüge, das begleitende Fußvolk reichte das Bier herum. Jetzt herrschte Leben auf den Dorfstraßen! Zur Freude der Kinder gab es Karussell, Schiffschaukel, Zucker und Spielzeugstände, dazu eine Schießbude für die Großen. Menschentrauben bewegten sich von einer Wirtschaft zur anderen. Alte Bekannte trafen sich wieder und begrüßten sich hoch erfreut, Liebschaften wurden aufgefrischt oder neue angebandelt.

DAS MONOKEL

-Seite 7-

Am späten Nachmittag ging es endlich auf den Tanzboden. Alle mußten Eintritt an die Kapelle bezahlen, darüber hinaus verdiente diese sich noch Geld durch die "Ausbetner", die extra von den Burschen bezahlt werden mußten. Die Klaahans Frieda - oder auch Eschers Frieda erzählt von früher: "Der Tanzboden war durch ein Seil in zwei Teile getrennt. In dem einen Teil

tanzten die Burschen, die gegen Entrichtung eines Obolus einen Tanz ausgebeten hatten." In dem anderen das übrige Volk. Tanzte ein nichtzahlendes Paar in den Ausbetner Teil, kam es prompt zur schönsten Rauferei."

Vom Kerwasmontag und Dienstag berichten wir im nächsten Jahr.

Kirchenchor Kunreuth



Bei Festen und Gelegenheiten des geselligen Beisammenseins hat es die Menschen schon immer inspiriert, ihre Freude und Fröhlichkeit in gemeinsamen Liedern zum Ausdruck zu bringen.

Vor mehr als zwanzig Jahren wurde der Kirchenchor Kunreuth gegründet. Der damals schon ein Jahr in Kunreuth wirkende Pfarrer Helmut Bullemer, der sich sehr intensiv der Kirchenmusik widmete, wollte seinen eigenen Chor, um dem Gottesdienst mit kirchlichen Liedern eine noch festlichere Note zu verleihen. Vor allen Dingen sollte zu den besonderen Kirchenfesten, wie Ostern, Kantate, Pfingsten und Weihnachten, der Chor mit Chorälen oder Motetten den Gottesdienst mit einer feierlichen Atmosphäre umrahmen.

Da es zu diesem Zeitpunkt in Kunreuth nur den traditionellen Männergesangverein gab, war es nicht schwierig, dafür einige junge Frauen zu gewinnen; die Männer wollten anfangs nicht so gerne mitsingen, da ja bereits ein (Männer-) Gesangverein existierte.

Es fanden sich jedoch 15-20 junge Leute ein, die sich gerne dieser Aufgabe widmeten und Freude am Singen hatten. Schon Martin Luther sagte: "Die Musik ist eine Gabe und Geschenk Gottes, die den Teufel vertreibt und die Leute fröhlich macht."

So wurde im Jahr 1971 der Kirchenchor Kunreuth ins Leben gerufen und trat an Pfingsten des gleichen Jahres zum ersten Mal an die Öffentlichkeit.

DAS MONOKEL

-Seite 8-

Im März 1972 anlässlich einer "Geistlichen Abendmusik" in der neu renovierten Kirche in Kunreuth, gab der Kirchenchor zusammen mit dem "Musikkreis Erlanger Studenten", dem Quartett von Telemann und einigen Solisten sein erstes öffentliches Konzert.

Trotz seiner jungen Tradition hat es im Lauf der Jahre einen häufigen Wechsel an Sängerinnen und Sängern gegeben. Das ist schon daraus ersichtlich, daß von den Sängern der "Gründerzeit" nur noch sehr wenige die Übungsstunden besuchen. Es fanden sich jedoch immer wieder neue Leute, die dem Chor ein Weiterleben ermöglichten; denn zum "Lobe des Herrn" zu singen, ist die Vordringlichste Aufgabe eines Kirchenchores.

Bei seinen Auftritten zeigt der Chor, daß man sich nicht nur auf alte Kirchenmusik fettsgelegt hat. Lieder aus der Heimat, Volkslieder und Lieder der alten und modernen Chormusik werden dargeboten.

Am 11. Juni 1981 konnte der Chor anlässlich des Gemeindefestes "Rund um die Kirche" (Kerng-Kerwa) sein zehnjähriges Bestehen feiern.

Pfarrer Bullemer war elf Jahre Seelsorger in Kunreuth und zehn Jahre Dirigent des Kirchenchores. Er übernahm in Nürnberg die Stelle eines Religionslehrers. Zu seiner Verabschiedung trat der Chor am 25. Oktober 1981 zum letzten Mal unter seiner Leitung auf.

Der nunmehr verwaiste Chor suchte verzweifelt nach einem neuen Dirigenten. Ein Jahr lang führte Wolfgang Richter, damals Rektor an der Sonderschule in Gräfenberg, den Kirchenchor.

Ab 1982 übernahm Henrich Link die Leitung. Seit diesem Zeitpunkt sind die Sängerinnen und Sänger wieder in festen Händen.

Am 12./13. Juli 1985 feierte der Posaunenchor Kunreuth sein 90-jähriges Bestehen. Auch zu diesem Jubelfest leistete der Kirchenchor seinen Beitrag. Nur zwei Jahre später konnte der Männergesangverein sein 110-jähriges Jubiläum in der Zeit von 22.-24. Mai 1987 feiern, bei dem der Kirchenchor mit der Motette "Nun danket alle Gott", von einem unbekanntem Komponisten, sein Können unter Beweis stellte. Auch zum 40-jährigen Gründungsfest des TSV Kunreuth am 18. Juni 1988 war der Chor als gerne gesehener Gast geladen.

Unter dem Motto "20 Jahre Kirchenchor Kunreuth" stand einige Jahre später das Gemeindefest im Juli 1991, zu dem auch der erste Dirigent des Chores, Helmut Bullemer, gekommen war.

Der Kirchenchor hat inzwischen einen festen Platz im Gemeindeleben und zeigt sein vielseitiges Können nicht nur zu kirchlichen Anlässen, sondern auch bei öffentlichen Veranstaltungen der örtlichen Vereine, wie Schloßsingen und Johannisfeier, um nur einige zu nennen. Er ist immer gerne bereit, das kulturelle Leben unserer Gemeinde aktiv mitzugestalten.

Auf eine reiche Tradition von über 110 Jahren, wie der Männergesangverein, kann der Kirchenchor nicht zurückblicken, aber die Sängerinnen und Sänger sind sehr zuversichtlich und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Vereinen unseres Dorfes, um noch viele gemeinsame Veranstaltungen in der Gemeinde mit ihren Liedern und Chorälen zu verschönen.

Gesangverein Kunreuth

"Jeder Tag, an dem du nicht singst, ist ein verlorener Tag!" Über diesen (leicht abgewandelten) Satz von Charlie Chaplin sollte jeder, der gerne singt, einmal nachdenken.

Es gibt viele alte und neue Sprüche und Weisheiten, die versuchen, den Wert des Singens in der menschlichen Gemeinschaft auszudrücken:

DAS MONOKEL

-Seite 9-

- "Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder!"
- "Wer die Musik in Ehren hält, der hält sich selbst in Ehren!"
- "Ein fröhlich Lied zur rechten Zeit erwecket Lust und Heiterkeit!"
- "Kommen Sorgen die dich plagen, wäge sie mit Liedern ein!"
- "Jeden, der den Gesang nicht kennt, heizt nicht das schönste Instrument, das Gott alleine dem Menschen gegeben, um lebhaft zu singen und singend zu leben!"

Singen Sie gerne? Ja? Warum singen Sie gerne und was singen Sie gerne? Dies und noch einiges mehr wollte der Gesangverein Kunreuth wissen, als er sich mit seiner Fragebogenaktion an alle Kunreuther und Ermreuser wandte. Die Erkenntnisse aus dieser Aktion wurden am 21. März 93 im Rahmen eines Tages der offenen Tür vorgestellt. Hier kurz die wichtigsten Ergebnisse:

- Frauen singen lieber als Männer 91% aller Frauen und 74% aller Männer singen gerne.
- Favorit Volkslied. Bei der Frage "Welche Lieder singen Sie gerne?" gewinnt das Volkslied mit 16% vor dem Heimatlied mit 16%, geistlicher Chormusik mit 13% und Wanderlied und dem Gospel/Spiritual mit je 11%.
- Ausblick. 50% der angesprochenen jungen Männer zwischen 16 und 40 Jahren sind unter gewissen Umständen bereit, künftig im Gesangverein mitzuwirken.
- Aktivitäten zur Attraktivitätssteigerung.

Es wurden folgende Aktivitäten gewünscht:

1. Mehr Öffentlichkeitsarbeit/mehr Werbung, um junge Sänger zu bekommen.
2. Mehr Konzerte/öffentliche Auftritte
3. Gründung eines Kinderchores
4. Erweiterung/Öffnung im Repertoire
5. Mehr vereinsübergreifendes Arbeiten
6. Mehr Instrumentalbegleitung
7. Verlegung der Chorproben auf einen anderen Wochentag

Wir nehmen diese Wünsche und Anregungen sehr ernst und bemühen uns, künftig auf alle diese Punkte stärker einzugehen. Einzig und allein die Verlegung des Probenabends erscheint uns als nicht möglich. So werden wir auch künftig Aktivitäten durchführen, um in der Öffentlichkeit im Gespräch zu bleiben. Eine Wiederholung der Fragebogenaktion und des Tages der offenen Tür sind dabei sehr wahrscheinlich. Darüber hinaus werden wir versuchen, unsere Auftritte um sog "Aha-Effekte" anzureichern (lassen Sie sich überraschen). Die beiden wichtigsten noch anstehenden Konzerte in diesem Jahr sind das Schloßkonzert und ein Adventskonzert am Abend des ersten Adventssonntags. Am Schloßkonzert werden dabei folgende Gruppen und Chöre teilnehmen: gem. Chor Weingarten, gem. Chor Dobbenreuth, Kirchenchor und Posaunenchor Kunreuth, Posaunenchor Hetzelsdorf, Trübacher Sänger, Männerchor Kunreuth Bläsergruppe. Das Konzert stand unter dem Motto "Fröhliche Lieder aus allerlei Ländern".

Ab Mai 1993 haben wir in Kunreuth einen Kinderchor gegründet, unter der Leitung von Martina Sommerfeld, die bereits in Leutenbach und Kirchheimbach Kinderchöre betreut. Was den Männerchor betrifft, sind ein weiteres Repertoire, mehr Instrumentalbegleitung und vereinsübergreifendes Arbeiten Punkte, die wir sehr intensiv weiterverfolgen werden, die uns allerdings um so leichter fallen, je schneller sich einige neue junge Sänger zu uns gesellen.

Männerchor - Quo Vadis?

Diese Frage - wo liegt die Zukunft der Männerchöre - war das Thema der öffentlichen Podiumsdiskussion, die am Tag der offenen Tür als dritter Hauptpunkt neben der Vorstellung der Fragebogenergebnisse und einer öffentlichen Chorprobe stattfand. Teilnehmer an dieser Diskussion waren: - Reinhold Michel (Vorsitzender des Sängerkreises Erlangen) - Ruth Behner (Kreischorleiterin) - Gerhard Kauffer (Schriftführer im Fränkischen Sängerbund, Chorleiter MGV Reuth)

DAS MONOKEL

-Seite 10-

- Martina Sommerfeld (Jugendreferentin des Sängerkreises Erlangen)
- Gerhard Vogel (Lehrer, Vollblutmusiker und engagierter Sänger aus Ermreus)
- Henrik Moes (Vertreter der Kunreuther Jugend)
- Diskussionsleiter: Dr. phil. Karl Schumann (Musik-Schriftsteller)
- "Ehre das Alte hoch, bringe aber auch dem Neuen ein warmes Herz entgegen!"
- Mit diesem Satz aus den musikalischen Haus- und Lebensregeln von Robert Schumann könnte man kurz und knapp das Fazit aus der Diskussion wiedergeben. Darüber hinaus wurde klar erarbeitet, daß sich der Gesangverein

sehr schnell den Anforderungen an einen modernen Chor, wie sie aus der Fragebogenaktion klar hervorgingen, stellen muß und wird, und daß der entscheidende Erfolgsfaktor eines Chores die Qualität ist. Qualität muß dabei heißen:

- Musikalität
- Originalität und
- Flexibilität

Wir werden den eingeschlagenen Weg weitergehen...

... und wollen ternen neue Lieder neu entdecken alte wieder! Zum Singen wollen wir zusammen kommen! Durch Singen wird dem Leben genommen des grauen Alltages Eintönigkeit - singend pflegen wir auch Geselligkeit!

Jungbläser beim Posaunenchor

Im Sommer 1992 war es wieder soweit. In Vorbereitung auf das hundertjährige Gründungsjubiläum 1995 stellte der Posaunenchor wieder einen Kurs für junge Bläser zusammen.

Nach einem kleinen musikalischen Eignungstest, der Rhythmik und Gehör prüfte konnte mit zwölf Neulingen im Alter von zehn bis 42 Jahren begonnen werden. Die Hälfte der Anfänger waren Mädchen.

dem Motto: "Aller Anfang hat auch ein Ende", sprangen bis heute

fünf (männliche) Teilnehmer ab. Es zeigte sich, daß hervorragende musikalische Eignung allein nicht genügt um einen derartigen Kurs zu absolvieren. Nichts desto trotz konnten Volker und Herrmann Ulm die Ausbildung in Theorie und Praxis soweit abschließen, daß die Jungbläser am Freitagabend bis neun Uhr bei den "Großen" mitspielen können. Es bleibt noch einiges zu tun um den verbleibenden zwei Jung und fünf Mädchen - das gesamte Repertoire der Chöre zu vermitteln.

Schon damals war das Singen ein wichtiger Bestandteil vieler unserer Bürger und auch vor über 25 Jahren war das Thema Männer-Chor Diskussionsgrundlage ...

Jubiläums-Wanderungen der VHS Forchheim

Im Zusammenhang mit unserem Jubiläumsjahr waren einige Veranstaltungen geplant, die ebenfalls dem Corona-Virus zum Opfer gefallen sind. Dazu gehören auch zwei Exkursionen, die nun zu neuen Terminen stattfinden werden – vielen Dank an Anton Eckert, Dr. Roland Lindacher und Dr. Hermann Ulm, dass Sie sich erneut dafür die Zeit nehmen werden.

Samstag, 22. August 2020, 13:00–17:00 Uhr

„Die Tragödie von Gaiganz“ im Rahmen des Ortsjubiläums Kunreuth

Wanderung um Gaiganz und Kunreuth mit Toni Eckert
(In Kooperation mit „gscheitgut.de“)

Die von Toni Eckert und Dr. Roland Lindacher geleitete Wanderung beginnt in Kunreuth am Kanzleigebäude/Rathaus. Parkmöglichkeiten sollten im Ort genügend vorhanden sein. Zunächst Wanderung nach Gaiganz. Umfassende Darlegung in der Kirche des „Mordfalles“ von Gaiganz aus der frühen NS-Zeit, der von den Nazis zu ihren Gunsten instrumentalisiert wurde. Dieser Vortrag soll einen Beitrag zur Darstellung der neuesten Geschichte im Rahmen des Kunreuther Ortsjubiläums leisten. Anschließend Wanderung über den Pinzberger Kirchenweg nach Kunreuth.

Treffpunkt: Kunreuth Rathaus/Kanzleigebäude

Kursnummer SFO891

Gebühr 15,00 €



Sonntag, 27. September 2020, 15:00 – 17:00 Uhr

Spurensuche – eine Führung durch die Geschichte Kunreuths

Ein Rundgang durch die Gemeinde Kunreuth
mit Dr. Hermann Ulm

Der Rundweg „Spurensuche Kunreuth“ soll zeigen, welche Vielfalt in der Geschichte des Dorfes sichtbar wird. Er verdeutlicht die Zusammenhänge zwischen dem Dorf und der umgebenden Kulturlandschaft. Die „Spurensuche Kunreuth“ ist kein reiner Weg zu Denkmälern oder Sehenswürdigkeiten – unter dem Motto „man sieht nur, was man weiß“ möchte er die Augen öffnen und auch auf Dinge aufmerksam machen, die unscheinbar sind und erst beim zweiten Hinschauen Bedeutung gewinnen.

Treffpunkt: Kunreuth Rathaus

Kursnummer KU001

Gebühr 4,80 €

Das aktuelle VHS-Sommer-Programm

Seit März war das komplette Kursprogramm abgesagt und nur wenige Kurse konnten seit den Corona-Lockerungen im Juni wieder stattfinden. Daher hat die VHS Forchheim und alle Außenstellen das erste Mal ein spezielles Sommerprogramm zusammengestellt!

Das umfangreiche und auch für Kinder vielseitige Programm kann auf der Homepage der VHS Forchheim, www.vhs-forchheim.de, und auf unserer Web-Site www.kunreuth.de eingesehen werden. Printausgaben zum Mitnehmen finden Sie in Kunreuth im Laden bei Moni&Horst und in der Sparkasse.

Anmeldungen können online über die VHS-Homepage vorgenommen werden oder auch per Telefon unter 09191/ 8610-60.

Nach den Sommerferien beginnt nach aktuellem Stand das Herbstsemester in gewohnter Weise – sofern keine Corona-Beschränkungen mehr bestehen. Das Programm werden Sie ab Mitte September ebenfalls im Internet finden und als gedruckte Version an den üblichen Auslage-Stellen in der Gemeinde.

Wir alle – Mitarbeiter und Kursleiter – der VHS würden uns freuen, wenn viele unserer Angebote genutzt werden und wir für Sie da sein dürfen!

Mit den besten Wünschen für einen aktiven Sommer!



Ihre Annette Dokoupil-Gutensohn
Außenstellenleitung Kunreuth der VHS Forchheim



Kunreuth     ... hier lässt sich's leben e.V.

Veranstungskalender zum Jubiläumsjahr 2020

Leider sind nach wie vor fast alle Veranstaltungen abgesagt.

Umso mehr freuen wir uns auf unsere – coronamäßig angepasste – Ausstellung im Kunreuther Rathaus am 26. September 2020.

Infos hierzu finden Sie Anfang September im Gemeindeblatt und natürlich auf unserer Homepage www.kunreuth.de.

Schnelle Hilfe

Volles Vertrauen

Immer für Sie da

Individuelle Lösungen

Attraktive Zusatzleistungen

„Auf uns können Sie sich verlassen!“



Katja Albrecht und Sandra Schmitt
 Generalvertretung der Allianz
 Weingarts 92, 91358 Kunreuth
schmitt.kunreuth@allianz.de
www.allianzschmitt.de
 Telefon 09199.783
 Telefax 09199.8973



Hausnamen in Kunreuth

Jeder Neubürger hat sie schon mal gehört und kann sich aber so richtig keinen Reim darauf machen: auf den Hausnamen. Er hört dann – in Lautschrift: Saler – Wonger – Bobberloh – Wassermann – Weihermann - Boder – Schwarzbauer - aber wer oder was steckt dahinter? Erst besagt der Hausname, dass es sich nicht um einen Familiennamen handelt. Er bezieht sich auf und bezeichnet das Anwesen, in dem eine Familie wohnt, lebt und ihr Handwerk ausübt, besser ausgeübt hat. Familiennamen kamen auch wohl erst im Zuge der zunehmenden Verwaltung der fränkischen und bayerischen Lande.

Wonger – saarländisch Karrenbauer – ist der Wagner. Heute würde er sich zur Riege der (Auto-) Mobilhersteller zählen dürfen. Die Ausführungen der damaligen „Kariolen“ fielen heute überwiegend in den Bereich Nutzfahrzeuge mit alternativen Antrieben. Mit ihnen hätte niemand ein Knöllchen wegen Geschwindigkeitsübertretung bekommen, evtl. wäre das Thema Lärm-Emissionen zu prüfen gewesen. Er stellte mit seiner Hände Arbeit Leiterwagen aus nachwachsenden Rohstoffen her und reparierte sie. Zur Bodenbearbeitung wurden u.a. tragende Struktur- und Rahmenteile für den hölzernen Pflug oder die Egge gebraucht. Sein Wissen um die Verwendbarkeit der heimischen Hölzer, deren Behandlung und Lagerung bis zum Bau eines Wagens, war vielfältig facettiert und würde heute Experten ins Staunen versetzen.

In der Regel fertigte er als Generalauftragnehmer, quasi im Lead, zusammen mit dem hier im Dorf ansässigen Schmied – als Unterauftragnehmer - seine Gerätschaften. Wobei hier schon der zweite Hausname gefallen ist. Das Anwesen steht heute noch am gleichen Fleck wie damals. Der Beitrag des Schmieds waren Beschlagteile, Radreifen, Achsen, Zapfen, Nägel – handmade – craftsmanship.

Vom Schmied zum Schmidt. Das ist ein Familienname und ein sehr häufiger, nicht nur in Kunreuth. Schmidt – weich hart beim d, evangelisch wie man sagt. Weil es so viele gibt, sind sie der besseren Unterscheidbarkeit gruppiert in Ochzger, Schwarzenbauer, Kollerschbauer, Mollerschbauer, Wassermann und Weihermann und Saler. Eine stattliche

Anzahl – eine Gemengelage aus Haus-namen mit einem Bezug zu einem Flurstücknamen, einem ausgeübten Beruf und einer Hausnummer. Für den Außenstehenden alles kryptisch, für den Einheimischen alles zuordenbar.

Beim Salers Hans konnte man nicht nur Gemischtwaren einkaufen, sondern auch – richtig, Seile anfertigen lassen, on demand. Kunreuth hatte eine kleine Reeperbahn! Allerdings ohne die heute damit verbundene Melange an verschiedenen Gewerken aus dem Rotlichtbereich. Und apropos Gemischtwaren – Kolonialwaren gab es beim Hersch. Hersch oder vielmehr Hirsch, war ein Händler mit jüdischen Wurzeln, der am Kirchberg seinen Laden und sein Haus hatte - heute im amtsdeutsch eine Betreiberwohnung. Aber die waren überall, weil jeder zum Brotverdienst meist mehr als eine Profession hatte und ausüben musste.

Jeder Hausname hat eine Geschichte, eine Familienagenda. Viele Mitglieder der ehemaligen jüdischen Gemeinde in Kunreuth sind nach der Auflösung ihrer Glaubensgemeinde in die Welt gezogen. Heute kann man sie noch finden mit dem Familiennamen Kunreuther. Egal ob nach Fürth die Spiegelfabrik Kunreuther, die Villa Kunreuther in Gotha oder den Professor Kunreuther in NY. Sie kamen wohl alle von hier.

Alle, die hierzu noch mehr beitragen können, ergeht hiermit eine herzliche Einladung. Auch wenn uns Corona die Planungen vehement durcheinander gewürfelt hat, wollen wir das interessante Kapitel in Zukunft weiter beackern. Wenn schon nicht mit dem Hochleistungspflug, dann tut ,s ein Holzpflug auch.

Und was hat es mit dem Bobberloh auf sich? Der wohnt ganz einfach am Flurstück Poppenlohe.

Wäre schon gut zu wissen wo damals der Bardl, der Bartholomäus, überall seinen Most holte? Beim Schnapsbarthl oder beim Kercherbarthl oder vielleicht beim Barthlhans?

Ernst Strian





**KAUFEN SIE REGIONAL & FRISCH
UND BESUCHEN SIE UNS!**

Obsthof Erlwein. Ermreus 37
91358 Kunreuth, T: 01702825721
www.obsthof-erlwein.de

Unser Hofladen- Sortiment

Von uns: Frisch geerntet und hausgemacht:

- * Bestes Obst und Beeren- erntefrisch (je nach Saison)
- * Hausgemachte Fruchtaufstriche und Gelees
- * Getrocknete Früchte
- * Eingelegte Brotzeitschmankerl
- * Direktgepresste Fruchtsäfte
- * Hausgemachte Essigspezialitäten
- * Brände aus unserem eigenen Obst

Auf Wunsch stellen wir Ihnen auch gerne einen kulinarischen Geschenkkorb zusammen

OBST IST UNSERE LEIDENSCHAFT

Erlwein`s Obsthof steht seit 30 Jahren für Frische, Gesundheit und nachhaltige Obstwirtschaft. Wir pflegen heimische Obstkultur im Herzen der Genussregion Oberfrankens.

Neben dem klassischen Kern- und Steinobst wie Äpfel, Birnen, Nektarinen, Pfirsichen, Mirabellen, Pflaumen und Kirschen gilt unsere besondere Leidenschaft Beeren und Trauben.

Die frischen Früchte von Erlwein`s Obsthof finden Sie beim regionalen Obst- und Gemüsehandel, direkt auf unserem Hof und in der 24 Stunden-Obstkiste!

Öffnungszeiten: Freitag 14-18.00, Samstag 09.-13.00 Uhr oder nach telef. Vereinbarung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch – Obsthof Erlwein, Ermreus 37



Frankens frische Früchte

aus der fränkischen Region:

- * Fränkische Kartoffeln
- * Frische Nudeln & Saucenspezialitäten
- * Käse-Spezialitäten aus Ermreus
- * Wurst-Spezialitäten und Dosen
- * Fränkische Säfte aus Pretzfeld
- * Weine, Sekt und Apfel-Secco
- * Edles aus der Brennerei Wohlhöfer, Ermreus



- 2 Hansfriedel
- 4 Reinfels
- 6 Kirchenbartel
- 7 Schwarzenbauer
- 8 Biberla
- 9 Oberer Dürrnveit
- 10 Unterer Dürrnveit
- 11 Sebald
- 13 Hersch
- 14 Saler
- 24 Boder
- 25 Säugrasser
- 27 Kollersbauer
- 32 Staler
- 39 Wogner
- 41 Wasserschuster
- 43 Schnapsbartel
- 46 Weihermann
- 47 Popolo
- 49b Schuhkrause
- 50 Säubartel
- 51 Hinternbegn
- 53 Schneider
- 54 Husseneder
- 55 Sippel
- 56 Molerschbauer (Madlasbauer)
- 57 Schmied
- 58 Steffer
- 60 Glosenschneider
- 62 Säugrasser
- 64 Schlosser
- 66 Eberlasbeck
- 70 Schulternmeicharet
- 73 Alte Schule
- 75 Förstershäusla
- 80 Zeugmacher
- 82 Schreiner
- 83 Holler
- 86 Wassermann
- 87 Sala
- 89 Begn
- 93 Sattler

Hausnamen			
Alte Hs-Nr	Neue Str.Bez.	Familienname	Hausname
1	Kirchberg	Kirche/Thom	Sala (Beruf) Reinhold
2	Kirchberg 23	Meister	Hans Friedel
3			
4	Kirchberg 28	Häfner	Reinfels
5	Kirchberg 24	Schmid Walter	
6	Kirchberg 13	Will	Kirchenbartel
7	Kirchberg 22	Schmid Georg	Schwarzenbauer
8	Kirchberg 20	Steinbrecher	Biberla
9	Kirchberg 18	Will	Oberer Dürrnveit
10	Kirchberg 16	Ulm	Unterer Dürrnveit
11	Kirchberg	Schmid	Sebald
12		Rackelmann	
13	Kirchberg 10	Rackelmann	Hersch
14	Kirchberg 9	Schmid	Saler (Saler) Rosenhölzler Schmolzer
15		Wölfel/Macht	
16			
17	Kirchberg 5	Friesen	
18	Kirchberg 6	Hetzner/Guhl	Kopplerhäusl
19	Schloßstr. 3	Ziska/Rathaus	
20	Schloßstr. 5	Brucker	Hackergesch (Name)
21	Badanger 1	Wolf	Heidenreit
22	Schloßstr. 7	Brucker	
23	Badanger 3	Adelmann	Häckerkuni
24	Badanger 5	Häfner	Boder (Beruf)
25	Badanger 7	Hankl/Mc Gouirk	Säugrasser
26			

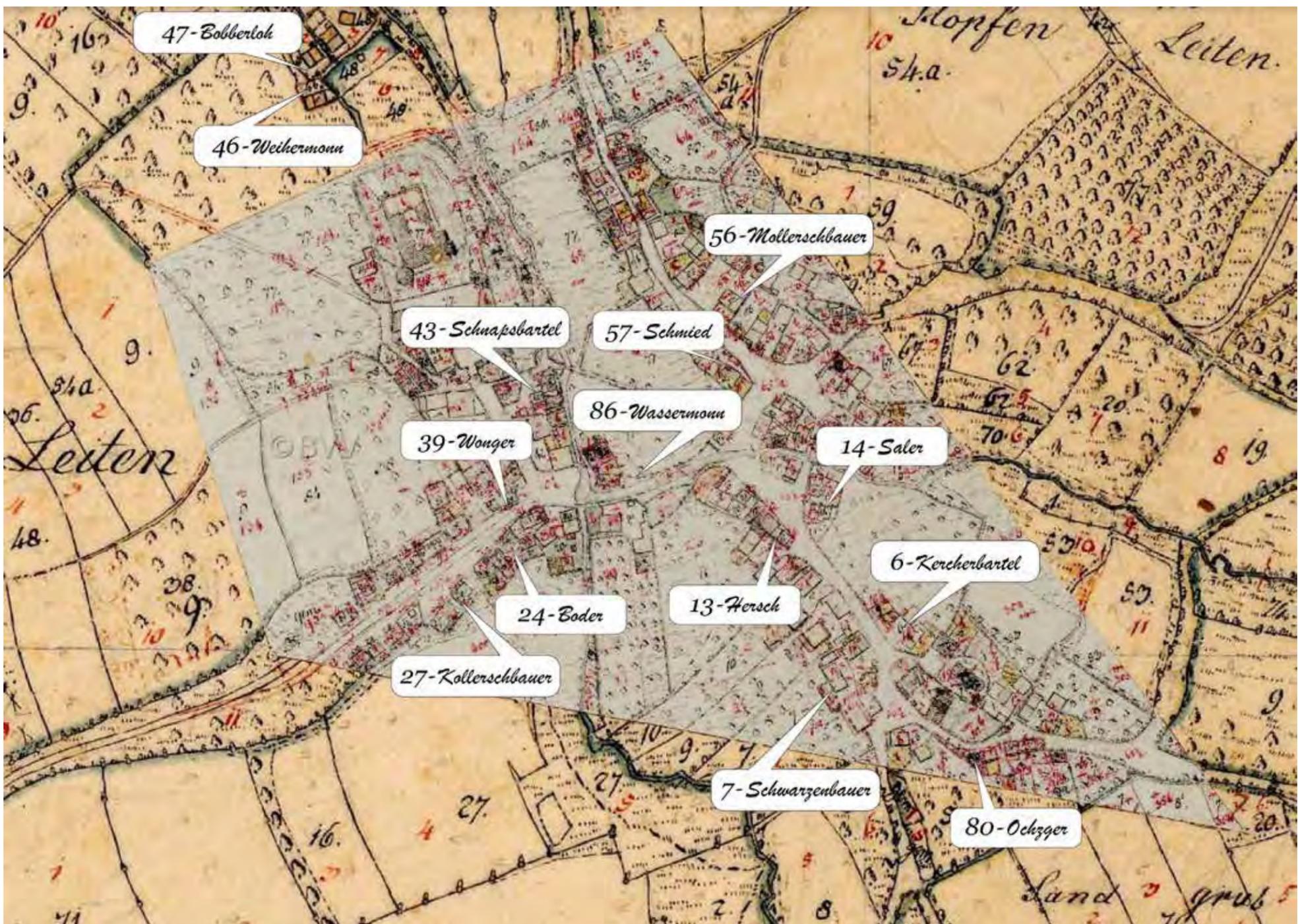
Alte Hs-Nr	Neue Str.Bez.	Familienname	Hausname
27	Badanger 9	Schmid Paul	Kollersbauer
28	Badanger 11	Fortsch	Gebhardts Jda
29	Badanger 13	Engelhardt	Bellbündel
30	Badanger 15	Adelmann	Schulz (Beruf)
31	Badanger 16	Link	
32	Badanger 14	Wölfel	Staler
33		Trautner/Derfuß	Wastl (Name)
34	Badanger 10	Diehsner	Mühlmeisch (Mühlmeisch)
35			
36	Badanger 8	Schmid	Lippold (Name)
37		Meyer	
38		Hofmann/Griem	
39	Badanger 2	Held	Wogner (Beruf)
40	Schloßstr. 17	Jaensch	
41	Schloßstr. 6	Sparkasse	Wasserschuster
42	Schloßstr. 10	Wolf	Beim Richter (früher Genossenschaft)
43	Mühlweg 2	Engelhardt	Schnapsbartel
43a	Mühlweg 6	Büttner	
44	Schloßstr. 13	Derfuß	früher Erlwein
44a		Derfuß	Hibi
45	Schloßstr. 15	Kraft	
46	Am Mühlfeld 1	Derfuß Wendelin	Weihermann
46a	Am Mühlfeld 2	Häfner	
47	Am Mühlfeld 3	Windisch/Mantei	Popolo (Eccurname)
48	Mühlweg 8	Strian	
49a	Forchheimer Str. 16	Koch	
49b	Forchheimer Str. 14	Kryzan	Schuhkrause
50	Forchheimer Str. 11	Hofmann	Säubartel

Alte Hs-Nr	Neue Str.Bez.	Familienname	Hausname
51	Forchheimer Str. 9	Kohler/Rackelmann	Begn (Biberla)
52	Forchheimer Str. 12	Escher/Reichold	Häcker (Beruf)
53	Forchheimer Str. 10	Nützel Hanni	Schneider (Beruf)
54	Forchheimer Str. 3	Guhl	Husseneder
54a	Forchheimer Str. 5	Rosenbauer	
55	Forchheimer Str.	Will	Sippel (früherer Name)
56		Schmid	
56a	Forchheimer Str. 4	Schmid Edmund	Molerschbauer (Madlasbauer)
57	Forchheimer Str. 1	Prechtel	Schmied (Beruf)
58	Forchheimer Str. 2	Lösel	Steffen
59	Egloffsteiner Str. 3	Lauber	Dickmann (Gärtner)
60	Egloffsteiner Str. 5	Potzner	Glosenschneider / Potznerschneider
61	Egloffsteiner Str. 16	Potzner Erich	
62	Egloffsteiner Str. 1	Grasser	Singturm Säugrasser
63		Raiffeisenbk	Huber Häcker Bernhaid (Name)
64	Kirchberg 4	Kuhn	Schlosser (Beruf)
65		Wiedeck	
66	Kirchberg 1	Apotheke	Eberlasbeck
67		Windisch	(Posthalter)
68	Egloffsteiner Str. 8	Nützel	
69	Egloffsteiner Str. 2	Sponsel/Karnoll	Lenahaus (Name)
70	Egloffsteiner Str. 6	Will Margareta	Schulternmeicharet
71			
72			
73		Jugendhaus	Alte Schule
74	Kirchberg 19	Pfarrhaus	
75	Schloßstr. 14	Guhl/Schloß	Förstershäusla
76	Mühlweg 4	Hetzner Jutta	Schnappa

Alte Hs-Nr	Neue Str.Bez.	Familienname	Hausname
77		Schloß	
78	Schloßstr. 16	Held	Bräuhaus
79	Kirchberg 8	Hetzner Ernst	Post
80	Kirchberg 26	Schmid Johann	Zecksmacher (Wibber) Ochziger
81	Forchheimer Str. 13	Lalla	Potzner
82	Schloßstr. 8	Koch	Schreiner (Beruf)
83	Egloffsteiner Str. 12	Kaul	Holler
84	Kirchberg 32	Gemballa	
85	Kirchberg 25	Schule/Liendl	
86	Schloßstr. 4	Schmid Georg	Wassermann
87	Schloßstr. 2	HetznerWeidt	Sala (Beruf)
88	Badanger 18	Kuhl/Schmid	Kraus Galahaus
89	Schloßstr. 9	Lippold/Meyer	Begn (Biberla)
90		Burkholz/Altwater	
91	Forchheimer Str. 15	Frisch	Dobler
92	Badanger 23	Lösel	Gingl (Name) Zugspitze
93	Egloffsteiner Str. 9	Weißmeier	Sattler (Beruf) Schloß
94	Badanger 19	Löhr	
95			
96	Paul-Strian-Str. 2	Genossenschaft	
97	Paul-Strian-Str. 1	Kauper/Gampel	Praktisch Haus (Jrdl)
98	Paul-Strian-Str. 4	Genossenschaft	
99	Paul-Strian-Str. 3	Borisch/Lalla	
100		Schulz/Fischer	Dobler (Jrdl)
101	Egloffsteiner Str. 20	Rackelmann	Schusterschhaus
102	Wirtsleite 5	Fuhrmann/Sponsel	
103	Paul-Strian-Str. 5	Guhl	
104	Egloffsteiner Str. 22	Durr	

Dieses Verzeichnis von Hausnamen und alten Hausnummern mit Zurordnung zu heutigen Adressen wurde im Rahmen der Dorferneuerung von Renate Koch im Jahr 1996 erstellt.





© Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung (Lizenz Creative Commons Namensnennung – Keine Bearbeitung [CC BY-ND])



Mode und weitere Überraschungen

Seit 15. Juni gibt es in Kunreuth einen neuen Handwerksbetrieb: Die Modestylistin und Maßschneiderin Erzsébet Molnár hat ihr Atelier in der Egloffsteiner Straße 2 eröffnet und freut sich auf viele interessierte Kunden.

Ihr Angebot umfasst:

Maßanfertigungen

- Brautkleider
- Kommunion- und Konfirmationskleider
- Abendgarderobe
- Kostüme (englisch, französisch)
- Historische Bekleidung
- Stoffe und Zubehör
- Schneiderbüsten
- Accessoires

Änderungen aller Art

Termine nach Vereinbarung
E-Mail: info@atelier-molnar.de
Tel. 09199 69 53 706



Aus den Tiefen des Kunreuther Archivs ...

... ein Artikel aus dem Jahr 1993 von Gerhard Vogel mit einer gedanklichen Reise zurück in die Zeit der Gründung Kunreuths.

Aus der Gründerzeit unseres Heimatdorfes

Machen wir einmal in Gedanken einen Ausflug in die Vergangenheit, zurück bis zum Jahre 600 n.Chr., und betrachten wir die Besiedelung unseres Forchheimer Raumes. Die große Völkerwanderung ist zu Ende. Die Franken (die Freien) halten das Gebiet westlich der Regnitz fest in der Hand. An deren Ufer haben sie einen stark befestigten Königshof errichtet (um 550), aus dem viele Jahre später die Stadt Forchheim entstehen wird. Damit haben sie sich die Möglichkeit geschaffen, Vorräte aller Art zu lagern, hier kann ein Heer stationiert werden, und im Falle eines Krieges hat man einen idealen Zufluchtsort. Die fränkischen Einwohner betrachten mit Sorge das Vordringen der Slawen auf das von ihnen beanspruchte Gebiet. Platz ist zwar noch genügend vorhanden, aber die Neulinge aus dem Osten sind fremdartig, sind sture Heiden und haben ganz andere Sitten und Gebräuche. Aber dank der besseren Organisation und des mächtigen Königshofes an der Ratenza (Regnitz) bleibt man der Herr im Lande. Man kann zwar nicht verhindern, daß slawische Siedlungen entstehen, aber Grund und Boden gibt es noch genug und schenkt den "Wendischen" nur wenig Beachtung. Man will mit ihnen nichts zu tun haben.



Vielleicht ist damals vom Königshof aus ein fränkischer Adelige mit dem Namen Kung (althochdeutsch kuoni = kühn) aufgebrochen in das Gebiet östlich der Regnitz, um sich eigenes Siedlungsland zu suchen. Mit seiner Sippe, mit Roß und Ochsenkarren zog er die heutige Troppsch aufwärts und gerade dort, wo der Laschbach mündet, fand er das Gelände ideal, um sich niederzulassen.

Damals waren die Fluren noch stark bewaldet und unser Kuno mußte durch Rodung erst Platz für Gebäude, Äcker, Wiesen und Weiden schaffen.

Kehren wir wieder zurück aus der Vergangenheit in die Gegenwart. Auf diese Weise entstanden viele unserer dörflichen Siedlungen mit der Nachsilbereuth, was eindeutig auf Rodung hinweist. Damit wäre auch die Gründung und der Ortsname Kunreuth erklärt: Entstehung durch die Rodung Kunos (des Kühnen).

- 2 -

Zugegeben, diese Geschichte ist erfunden und wissenschaftlich eine nur halb zu beweisende Deutung. Ob nun dieser sagenhafte Kuno wirklich der Gründer Kunreuths war, wird urkundlich nirgends erwähnt.

Erst im Jahre 1017 taucht ein Kuno als tatsächlich existierende Person auf. Es ist der Bruder Eberhards, des ersten Bischofs von Bamberg. Ob er der Gründer Kunreuths einmal war, wird sehr bezweifelt.

Eine wissenschaftliche Deutung unseres Ortsnamens findet man in der altfränkischen Sprache. Kunreuth wird im Jahre 1102 (und 1139) in einer Schenkungsurkunde des Bischofs Otto I von Bamberg erstmalig urkundlich erwähnt. Man betrachte da die erste Schreibweise unseres Dorfnamens: Chunenreuth. Nun ist aus dem altfränkischen Sprachgebrauch bekannt, daß man mit der Vorsilbe Cun- oder Chun- alles bezeichnete, was edel oder adelig war. Ein typisches Beispiel: Aus Chunig wird König. Davon abgeleitet würde der Ortsname Kunreuth, Adelsreuth oder adelige Rodung bedeuten.

Möglicherweise lagern in alten Archiven noch nicht entdeckte Schriftstücke, die eine sichere Deutung unseres Dorfnamens ermöglichen. Wir können jedenfalls mit Sicherheit davon ausgehen, daß unser Ort von einem fränkischen Adligen durch Rodung gegründet wurde, zu welcher Zeit und durch welche Person bleibt vorerst noch in dunkler Vergangenheit.

G. Vogel
Gerhard Vogel
(im April 1993)



Imkerei Horst Franke
Forchheimer Str. 15, 91358 Kunreuth
Tel.: 0178/5212650
Mail: horst-franke@horst-franke.de



Die Kunreuther-Schnecke

Annette Dokoupil-Gutensohn

Kontakt: Tel.: 09199/ 696 787 oder Mail: coaching-a-g@t-online.de

Wildkräuter-Führungen und Vorträge

Wildkräuter-Küche und -Kosmetik

Wildkräuter-Events für Ihr Fest!

Führungen in Ihrem Garten u.v.m.



Regional ist einfach.

Denn hier spüren Sie, was die Sparkasse Forchheim für die Region und die Menschen leistet.



Regional. Persönlich. Nah.

Es lohnt sich, Sparkassen-Kunde zu sein. Mit über 380 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir für unsere Kunden da. Unsere Finanzexperten unterstützen und begleiten Sie. Ein Leben lang. Und nicht nur das! Gesellschaftliches Engagement vor Ort fördern wir dauerhaft und aus purer Überzeugung. Das ist gut für die Region. [sparkasse-forchheim.de](https://www.sparkasse-forchheim.de)



**Sparkasse
Forchheim**

Die Belagerung – Teil 3

2. Mai im Jahre des Herrn 1553:

„Herrin! Gut, dass Ihr endlich kommt! Unsere Hebamme liegt in den Wehen.“ Das narbige Gesicht der kleinen Magd war vor Aufregung rot bis zu den Haarwurzeln. Zu ihrem geringen Wuchs kam noch ihre körperliche Fülle hinzu, die etwa das Ausmaß und den Umfang von Theresias den Umständen nach angeschwollenem Leib hatte.

Agnes erinnerte sich daran, dass die Hausmagd Anna hieß. Sie nickte und reichte ihr ein Bündel frischer Kräuter, die sie am Nachmittag gesammelt hatte.

Ein gellender Schrei kündigte die baldige Geburt des Kindes an.

„Oh nein“, wimmerte die fünfjährige Katharina und blickte Agnes flehend an: „Muss Mama sterben?“

„Gott selbst will, dass das Kind zur Welt kommt. Dagegen dürfen wir uns nicht sträuben“, antwortete Agnes der Kleinen und eilte an Theresias Seite. Schweißnass lag die Frau des Schmieds auf dem Laken. Weil sie auch die einzige Hebamme weit und breit war, musste es ohne medizinischen Beistand gehen. Agnes faltete die Hände und flüsterte ein stummes Gebet. Erst vor ein paar Wochen war die Müllerin bei der Geburt ihres Kindes gestorben. Zu diesem Zeitpunkt hatte Theresia einer Bäuerin bei der Geburt geholfen, während bei der Frau des Müllers beinahe gleichzeitig die Wehen eingesetzt hatten. Der Dorfpfarrer hatte für die arme Frau gebetet, aber Gott, der Herr, hatte sie dennoch zu sich geholt und an ihrer Statt ein kleines Mädchen in der Mühle zurückgelassen.

„Anna, geh zum Bader und lass dir feuchte Tücher geben“, befahl Agnes der Magd. „Ich war heute schon dort. Er weiß Bescheid.“

„Gewiss, Herrin.“ Die Hausmagd drängte ihren fülligen Leib an Theres' Lager vorbei und verließ das Haus.

Die werdende Mutter versuchte zu lächeln und streichelte sanft über die pralle Rundung ihres Bauches. „Es geht schon, Katie. Dem Kleinen wird es langsam zu eng. Hast du einen Becher Wasser für mich?“

Sofort wuselte Katharina durch die unaufgeräumte Stube und brachte ihrer Mutter einen Becher.

„Danke“, sagte sie und lächelte gequält. „Ich glaube, das Kind will raus. Es hat mich heftig getreten und so seinen Unmut kundgetan.“

Agnes beobachtete, wie Theresia den Becher in einem Zug leerte. Sie machte sich Sorgen. Es konnte nicht mehr allzu lang bis zur Geburt dauern, und Theresia kannte sich mit Geburten aus. Dass sie dennoch zwischendurch aufschrie konnte nur bedeuten, dass sie unter großen Schmerzen litt.

„Entspannt euch“, sagte sie. „Gott selbst lenkt unser Schicksal.“

Agnes hielt der Freundin die Hand und wischte ihr den Schweiß von der Stirn, bis die Magd mit den Tüchern kam.

Alle paar Minuten schrie Theresia nun auf. Die werdende Mutter presste mit aller Kraft, die sie aufbringen konnte. Ihre beiden Hände drückte sie fest auf den Bauch. Sie biss die Zähne zusammen und konzentrierte sich auf die Kontraktion ihrer Muskeln.

Agnes beobachtete Anna, die mit Ruhe und Kraft ihrer ungewohnten Aufgabe als Hebamme nachkam, die mit warmen Tüchern und kundiger Hand die Geburt erleichterte.

Wenig später griff die Magd zwischen die Beine ihrer Dienstherrin und ertastete das Kind. Vorsichtig griff sie nach dem kleinen, zitternden Leib und hob ihn hoch.

Agnes sah die Nabelschnur und griff nach einem der beiden neben dem Lager liegenden Lederriemen. Flink schnürte sie das Band um die Nabelschnur und zog so kräftig, wie sie konnte, den Knoten zu. Sie wiederholte die Prozedur mit dem zweiten Riemen und nahm ein Messer zur Hand. Vorsichtig durchtrennte sie die Nabelschnur zwischen den Knoten und Theresia schied die Nachgeburt aus. Erst jetzt brüllte der Säugling erschrocken auf.

„Es lebt! Gott sei Dank, es lebt“, schoss es durch Agnes' Kopf, und auf der Stelle fühlte sie tiefe Erleichterung.

„Du hast einen Knaben“, verkündete sie Theresia und drehte sich zu Katharina um: „Und du hast einen Bruder“, ergänzte sie.

Katie näherte sich vorsichtig und starrte neugierig auf das kleine Zeugnis der Männlichkeit.

„Ist er nicht hübsch?“, fragte Agnes verzückt.

Katie nickte eifrig.

„Aber schau, wie schmutzig der arme Kleine ist. Stell den Eimer da hin und gib mir den Lappen dort.“

„Dafür bin ich doch da, Herrin“, widersprach Anna und tauchte den Lappen ins warme Wasser. Behutsam wusch die Magd den Jungen, wickelte ihn und schlug eine Decke eng um ihn. Vorsichtig legte sie den winzigen Kinderleib auf Theresas Busen.

Katie streichelte ihren Bruder sanft über die dunklen, noch nassen Haare, und Agnes sah, dass Theresia vor Glück weinte.

Während Anna die blutigen Tücher in den Wassereimer räumte und den Boden wischte, verharrten die drei stumm neben dem Neugeborenen. Nichts war zu hören, außer dem Wischen der Magd und dem Zwitschern der Vögel im angrenzenden Obstgarten. Bald schlief der Junge ein, und Anna bettete ihn zwischen zwei Kissen.

„Wie soll er denn heißen?“ fragte Agnes nach einer Weile.

„Peter hat entschieden, dass wir ihn Markus nennen, falls es ein Junge wird“, erwiderte Theresia, „nach seinem Großvater. Ein Mädchen hätten wir auf den Namen Hildegard taufen lassen.“

„Da fällt mir ein, dass wir den Pfarrer holen sollten“, sagte Agnes. „Ich wollte sowieso noch einmal in die Kirche gehen, um für unsere Ehemänner zu beten.“ Mit diesen Worten stand sie auf, band sich ein Tuch um den Kopf und verabschiedete sich. Mit glühenden Wangen trat sie vor die Tür und blickte zur kleinen Kirche hoch. Leichter Wind strich kühlend über ihr Gesicht.

Die Sonne wanderte hinter die sanft geschwungenen Hügel. Nicht mehr lange und die Nacht würde sich wie eine schwarze Decke über das Tal legen. In Cunreuth würde man zeitig zu Bett gehen, um Holz und Kerzen zu sparen.

Das Geräusch sich nähernder Schritte drang zu ihr herüber. Aus dem gegenüberliegenden Gebäude vernahm sie das Winseln eines Hundes. Um die Ecke stieß sie beinahe mit dem Kutscher Helmut zusammen.

„Sie kommen, Herrin!“ Der Ausdruck seines Gesichts verhieß nichts Gutes. „Der Markgraf! Seine Söldner kommen nach Cunreuth! Sie werden bald hier sein ...“

Ein heißer Stich fuhr ihr in die Magengrube. Was war mit Claus? Hatte der Markgraf ihn besiegt?

(Fortsetzung folgt)

Bei dem Text handelt es sich um einen gekürzten Vorabdruck aus dem Roman „Die Rache des Markgrafen“ von Roland Rosenbauer.

Impressum

Die „Kunreuther Jubiläums-Gazette“ ist eine Informationsschrift zum 900. Jubiläum des Ortes Kunreuth und erscheint vier Mal im Jahre 2020

Herausgeber:

„Kunreuth – hier lässt sich's leben e.V.“

Ernst Strian, Badanger 24, 91358 Kunreuth, info@kunreuth.de

Layout, Satz, Redaktion und Anzeigen:

Annette Dokoupil-Gutensohn, Hintere Pfaffenleite 10, 91358 Kunreuth

Alle Texte und Fotos mit freundlicher Genehmigung der Autoren

Redaktionelle Beiträge und Anzeigenwünsche bitte per E-Mail direkt senden an coaching-a-g@t-online.de – Redaktions- und Anzeigenschluss ist jeweils ein Monat vor Erscheinungsdatum. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge redaktionell zu bearbeiten und ggf. zu kürzen.

Mit Einsendung von Fotos und Texten wird automatisch einer Veröffentlichung in der Jubiläums-Gazette **und der Homepage www.kunreuth.de** zugestimmt, für Inhalte ist ausschließlich der Verfasser verantwortlich.